



Gedanken aus der Einleitung von Rabbenu Bachye zu Paraschat Schoftim
Zusammengefasst von Rabbiner Nessanel Wurmser und Dr. Ruth Winkler

In Mishlei 3.17 heißt es:

דְּרָכֶיהָ דְרָכֵי-נְעִים וְכָל-נְתִיבוֹתֶיהָ שְׁלוֹם:

Ihre Wege (= die Wege der Torah) sind liebliche Wege, und all ihre Pfade Frieden.

Am Beginn von Parashat Shoftim heißt es:

שֹׁפְטִים וְשֹׁטְרִים תִּתֶּן-לָהֶם בְּכָל-שְׁעָרֵיךָ אֲשֶׁר ה' אֱלֹהֶיךָ נָתַן לָךְ לְשֹׁבְטֶיךָ וְשֹׁפְטֵי אֶת-הָעָם מִשְׁפַּט־צֶדֶק:

Richter und Ordnungshüter gib dir in all deinen Toren, die Hashem dein G-tt dir gibt für deine Stämme, und sie sollen richten das Volk mit gerechtem Urteil.

In Mishlei 3.17 finden wir einen berühmten Pasuk (bekannt aus dem Siddur beim Einheben der Torah), darüber dass die Wege der Torah Frieden sind. Rabbenu Bachye erklärt, dass König Shlomoh – der Verfasser von Mishlei – uns hier darauf hinweist, dass der Friede (*Shalom*) Grundlage und wesentliche Eigenschaft der Torah ist.

Dies beginnt bereits bei der Schöpfung der Welt, wenn G-tt die Materie des Universums so gestaltete, dass eigentlich gegensätzliche Kräfte, wie Wasser und Feuer, gemeinsam wirken können. Auch lernen wir aus einem Pasuk in Sefer Shoftim (6.24), dass G-tt „Shalom“ genannt wird. Weiters verweist Rabbenu Bachye anhand eines Midrasch auf Pasuk 7.1 von Shir haShirim - שׁוֹבֵי שׁוֹבֵי הַשּׁוּלְמַת – warum wird das Volk Israel hier „Shulamit“ genannt? – Weil Israel ein Volk ist, dem die Torah gegeben wurde, die gänzlich Friede (*Shalom*) ist.

Auch haben unsere Gelehrten eingeführt, dass das Gebet stets mit der Brachah über den Frieden endet – so wie in der Torah die Anordnung der Korbanot (in Wayikra 7.37) mit dem Korban *Shlamim* endet.

Auch setzte König Shlomoh in Shir haShirim den Frieden an das Ende des Buches, wenn es dort (in Pasuk 8.10) heißt „so bin ich wie eine, die Frieden findet“.

Eine ziemlich bekannte Stelle im Buch Kohelet (3.8) spricht allerdings davon, dass es eine „Zeit für Krieg und eine Zeit für Frieden gibt“ – Rabbenu Bachye bringt dazu einen Midrasch (Wayikra Rabbah 9.9.), in dem Rabbi Yosi haGlili sagt: Groß ist der Frieden, denn sogar in einer Zeit des Krieges eröffnen wir mit (einem Angebot für) Frieden, wie es in Devarim 20.10. beschrieben wird, dass man einer Stadt gegen die man Krieg führt, zuerst ein Friedensangebot machen muss.

Abschließend erklärt Rabbenu Bachye nun: So wie der Friede die Welt erhält, so erhält das Recht den Frieden! Denn gäbe es kein Recht und keine Gerichtsbarkeit würden Menschen einander bestehlen, unterdrücken und ermorden, und die Welt könnte so nicht bestehen. Wie wir in Pirke Avot lernen: Rabban Schimon ben Gamliel sagte: Auf drei Dingen besteht die Welt: Auf Rechtssprechung (*Din*), auf Wahrheit (*Emet*) und auf Frieden (*Shalom*), wie es heißt (Secharya 8.16): Wahrheit und Rechtssprechung des Friedens richtet in euren Toren (אמת ומשפט שלום). (שפטו בשעריכם).

Und so haben wir am Beginn unserer Parascha das Gebot: „Richter und Ordnungshüter gib dir in all deinen Toren...“

Schabbat Schalom!